

Calmer Calmbach

Nr. 251.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

94. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6 mal wöchentlich. Anzeigepreis: Die halbspaltige Zeile 25 Pf.,
Reklamen 60 Pf. — Schluss der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. — Fernsprecher 8.

Dienstag, den 28. Oktober 1919.

Abzugpreis: In der Stadt mit Frägerlohn Mt. 3.30 vierteljährlich, Postgebühren im
Orts- u. Nachbarratensbereich Mt. 3.60, Fernverkehr Mt. 5.00. Vierteljährlich u. halbjährlich 90 Pf.

Unsere Ernährungs- und Wirtschaftspolitik.

Bei Beratung des Haushalts des Reichswirtschaftsministeriums führte Reichswirtschaftsminister Schmidt folgendes aus:

Es sind in unserem Wirtschaftsleben Anlässe zur Besserung vorhanden. In der Ernährungsfrage haben wir von Beschränkungen Abstand nehmen können. Das Brot ist besser geworden. Die Landwirte können mehr Getreide zurückhalten. Eine Vermehrung der Schweineaufzucht würde unsere mäßige Kartoffelernte gefährden. Auf dem Gebiete der Viehhaltung habe ich Bedenken gegen die scharfen Maßnahmen. Wir werden versuchen müssen, in ausländischem Fleisch Ersatz zu finden. Schwankungen in der Kartoffelbelieferung liegen neben der schlechten Ernte in den Transportverhältnissen. Holland und Polen werden uns liefern. Es müssen Kohlen für die Margarinefabrikation bereitgestellt werden, so daß die Nationen beibehalten werden können.

Wir müssen den wilden Handel in Lebensmitteln durch zentralen Einkauf vom Auslande einzuführen suchen. Die 1½ Milliarden zur Preisfestsetzung sind bereits verbraucht. Für den kommenden Winter haben wir Getreide fest in der Hand bis Ende des Jahres, vielleicht auch bis Anfang Januar. Die Getreideverteilung ist noch befriedigend, wenn auch teuer. Mit norwegischen Heringen ist der Markt reichlich eingedeckt. Eine Petroleumsverteilung ist in Aussicht. Im allgemeinen ist die Versorgung erheblich besser geworden. Durch Steigerung der Einfuhr und der sich dadurch bessernden Devisen werden wir noch größere Einkäufe tätigen können. Amerika und Norwegen haben uns Lebensmittel gespendet. Ihnen sei herzlichster Dank gesagt!

Handel und Industrie geben ein anderes Bild. Die Einfuhr beträgt zurzeit ein Fünftel der Friedenseinfuhr, kostet aber 100 Prozent mehr. Die Ausfuhr steigt jedoch. Es beträgt jetzt ein Sechstel der Friedenseinfuhr und hat den gleichen Wert. Die Rohstoffeinfuhr suche ich nach Möglichkeit zu begünstigen. Staatliche Unterstützung wird nötig sein, ebenso peinliche Berücksichtigung des Standpunktes der Konsumenten. Eine Vorlage wird dem Hause zugehen wegen eines schnellen Verfahrens gegen den Wucher. Die Frage, das Loch am Rhein zu stopfen, wird durch genaue Kontrolle geregelt werden. Die Arbeiterwohnungsfrage wird durch Baradenbau vorläufig zu lösen versucht. Die Bergarbeitergenossenschaften sollen an dem Wohnungsbau auf fechterischer Grundlage durch Mitbestimmungsrecht beteiligt werden.

Die Hauptsache bleibt, daß wir unserer Industrie Stoffe geben können. Daher wird die Regierung allen politischen Streiks der Bergarbeiter stark ablehnend gegenüberstehen. Das Ausland bewundert die Energie unserer Industrie. Wenn uns aber die Entente nicht genügend Stoffe läßt, um unsere Industrie zu versorgen, dann können wir nicht zahlen. Fährt Frankreich in nervöser Hast in unseren Aufbau zerfallend hinein, so schadet es auch sich selbst. So gerichtet auch die Offensivpolitik nicht bloß uns zum Schaden, sondern löst Haß und Erbitterung aus.

Englands Vernichtungspolitik gegenüber Deutschland.

Der frühere Höchstkommandierende der englischen Kriegsmarine Lord Fisher hat, wie er in seinen Erinnerungen berichtet, in den Jahren 1905 und 1908 versucht, die Einwilligung des Königs zu einer Zerstörung der deutschen Kriegsmarine durch einen überraschenden Überfall ohne vorhergehende Kriegserklärung zu erlangen. — (Daß diese Erlaubnis nicht gegeben wurde, spricht nicht zugunsten der Rechtmäßigkeit der englischen Staatsmänner, sondern nur für deren Schlaueheit. England hat immer mit Moralitätsgründen Krieg geführt, es hat auch solange gewartet, bis die Diplomaten der Mittelmächte in die ihnen gestellte Falle gelaufen waren.)

Die „Times“ teilen entsprechende Auszüge aus den demnächst erscheinenden „Erinnerungen“ des Admirals der Flotte, Lord Fisher, mit. Ein an den König gerichteter Schreiben vom 14. März 1908, in dem der Admiral auf die Unvermeidlichkeit des Krieges mit Deutschland und die Bedeutung Rußlands und der Türkei für einen solchen Krieg hinweist, ist folgende charakteristische Notiz des Admirals beigelegt:

Dieser Brief folgte auf eine lange geheime Unterredung mit Seiner Majestät, in der ich darauf drängte, daß wir die deutsche Flotte bei Kiel à la Nelson „lophenagen“ (d. h. überfallen und vernichten) sollten, und darüber klagte, daß wir weder einen Pitt noch einen Bismarck besäßen, um den Befehl zu geben. Es muß betont werden, daß wir zu diesem Zeitpunkt eine Menge leistungsfähiger U-Boote hatten, Deutschland aber nur drei, ferner, daß wir 7 gefechtsbereite Dreadnoughts hatten, Deutschland aber keinen einzigen. Nachdem dieser mein Vorschlag abgelehnt war, blieb nichts übrig für unsern unvermeidlichen Krieg mit Deutschland, als

die Zusammensetzung unserer gesamten Flottenstärke im entscheidenden Kriegstheater, in den nördlichen Gewässern. Und es wurde dies so unauffällig durchgeführt, daß erst Admiral Mahan in einem Artikel in dem „Wissenschaftlichen Amerikaner“ die Aufmerksamkeit auf die Tatsache lenkte, daß 88 v. H. von Englands Geschützen auf Deutschland gerichtet seien.

Es folgt dann die Wiedergabe eines schon 1907 geschriebenen Briefes, in dem der Admiral nachdrücklich für die Vernichtung Deutschlands eintritt und die Überlegenheit der englischen Flotte wie ihre Kriegsbereitschaft im einzelnen bespricht. Tirpitz selber habe in einem geheimen amtlichen Schriftstück darauf hingewiesen, daß die englische Flotte viermal so stark sei wie die deutsche, und darin habe er völlig recht.

Ein deutsches Gegenstück.

Wie die „Zeit.“ aus Kassel berichtet, fand dort am Samstag die Generalversammlung der Deutschen Friedensgesellschaft statt. Prof. Nicolai (Berlin) vertrat in der Schulfrage die Anschauung, daß Deutschland die Absendung des ungemein scharfen österreichischen Ultimatus an Serbien nicht verhindert habe, obwohl es dazu imstande gewesen wäre, und daß es darüber hinaus auch versäumt habe, die Vermittlungsvorschläge Grews so zeitig der Öffentlichkeit bekanntzugeben, daß diese dazu hätte Stellung nehmen können. Aus alledem habe das Ausland die Ueberzeugung gewinnen müssen, daß Deutschland bewußt auf einen Eroberungskrieg hingearbeitet habe, wie es ja auch tatsächlich der Fall gewesen sei. Demgegenüber verteidigte Prof. Quibde seine Haltung und fand trotz lebhafter Unterbrechungen den Beifall der Versammlung, als er ausführte, daß die Ansicht der radikalen Richtung entschieden zu weit gehe. Zugestehen sei nur, daß Deutschland mit seiner Saumseligkeit und seiner Bestürzung über den schnellen Gang der Ereignisse vieles verschuldet habe; weitere Zugeständnisse zu machen sei auch für den deutschen Pazifismus durchaus nicht nötig. Eine Klärung werde der deutsche Pazifismus unbedingt herbeiführen, aber erst dann, wenn alle Völker über die entscheidenden Vorgänge der Öffentlichkeit unterbreitet würden. — (Solange es natürlich solche Kreaturen wie den Professor Nicolai gibt, die sich Deutsche heißen, kann der angelsächsische Imperialismus und der französische Nationalismus Orgeln feiern, ohne je in den Verdacht zu kommen, daß sie die Urheber aller großen Kriege seit Jahrhunderten gewesen sind. Wenn dazu noch eine gewisse deutsche Presse für die Veralltätigung Krieg Feinde, die nach Tausenden von Belegen diesen Krieg systematisch herbeigeführt haben, und denen noch die Tüppigkeit und Unfähigkeit unserer Regierung und ihres Systems in die Hand gearbeitet hat, nichts als Entschuldigungen hat, und andererseits immer wieder besonders die Schuld deutscher Staatsmänner am Ausbruch des Krieges, oder wenigstens daran, daß er nicht verhindert wurde, betont, so kommt man bald auf den Standpunkt, sich mit Angehörigen anderer Völker zu fragen, ob tatsächlich das deutsche Volk überhaupt Völkerverehrung besitzt, wenn es sich von gewissen Kreisen seine natürlichsten Instinkte des Selbsthaltungstriebes nehmen läßt.)

Zur äußeren Lage.

Endlich!

Berlin, 28. Okt. Das internationale Rote Kreuz in Genf teilt laut „Berliner Tageblatt“ mit, daß der Abtransport der deutschen Kriegsgefangenen aus Frankreich zwischen dem 27. Oktober und 2. November beginnt wird.

Restlose Heimsendung der deutschen Kriegsgefangenen aus England.

(WTB.) Berlin, 27. Okt. Die englische Regierung hat durch ihre Waffenstillstandskommission mitteilen lassen, daß die Heimsendung der in englischer Gewalt befindlichen deutschen Kriegsgefangenen in nächster Zeit restlos durchgeführt wird. Vor allem wird, dem Wunsche der deutschen Regierung entsprechend, die Entlassung der in den Abstimmungsgebieten Weimarteten mit größtmöglicher Beschleunigung betrieben.

Die unerträgliche Verschwendungswirtschaft der Entente im besetzten Gebiet.

Im Stadtgebiet Mainz sind zurzeit von französischen Offizieren und Behörden allein in Anspruch genommen insgesamt rund 1600 möblierte Räume. Im ganzen sind davon fast 700 Wohnungen betroffen. Unmöblierte Zimmer sind rund 140 be-

anspruch. Es handelt sich dabei nur um die offiziell durch das Einquartierungsbureau vermittelten Räume. Die durch private Umarmung abgelaufenen sind nicht einbezogen. Um die Belastung der Einwohnerschaft und die Unbequemlichkeit der französischen Offiziersfamilien zu mildern, müssen auf Verlangen der Militärbehörden 40 neue Fünfstückerwohnungen und 60 neue Siebenzimmerwohnungen geschaffen werden. Die Stadt Mainz führt die Neubauten aus, während das Reich Bauherr bleibt, die Uebersteuerung übernimmt und das Gelände stellt. Ohne den Geländewert stellen sich die Kosten mit der Inneneinrichtung auf 20 Millionen M.

Die systematische Ausrottung des Deutschtums in Elsaß-Lothringen.

Berlin, 28. Okt. Die Straßburger Handelshäuser wurden laut „Berliner Tageblatt“ aufgefordert, bis zum 15. November sämtliche deutschen Angestellten zu entlassen.

Die Verwelschung Südtirols.

Insbruck, 27. Okt. Dem „Tiroler Volksblatt“ zufolge berichtet die Meraner Zeitung von der gemeldeten Wiedereinführung der deutschen Ortsnamen in Südtirol, daß das italienische Generalkommando nur bezüglich der Namen von 24 Stationen die doppel-sprachige Benennung für begründet halte.

Drohende Hungersnot in Tirol.

Insbruck, 27. Okt. (Von einem Privatkorrespondenten) Seit Montag, den 20. ds. Mis. sind keine Brot- und Mehrlieferungen zur Verteilung gelangt, so daß sich die Bevölkerung in größter Notlage befindet.

Die Wirkung der neuen Hungerblockade.

Stettin, 27. Okt. Die Lage im hiesigen Hafen infolge der Schiffsperre ist unverändert. Die Arbeitslosigkeit nimmt zu. Ebenso steigen die Verluste der Reedereien, die die Mannschaften der still liegenden Schiffe entlohnen und versorgen müssen. Die Ansichten über die Wirkung der Milderung der Blockade durch Freigabe des Verkehrs innerhalb der Hoheitsgewässer sind geteilt, da die Schiffe sich auch bei diesem Verkehr leicht einer Beschlagnahme aussetzen könnten. Immerhin wird der Verkehr nach Danzig, Königsberg und Memel wieder aufgenommen werden, was eine große Erleichterung der Kohlenversorgung mit sich bringen wird. Dagegen wird der Verkehr mit den neutralen Ländern durch diese Erleichterungen nicht berührt. Die Schwierigkeiten in dieser Hinsicht sind unverändert. Der Eingang von neutralen Schiffen ist nach wie vor sehr spärlich. So kommen gegenwärtig nur 2 Heringsdampfer wöchentlich an, während sonst aber 7 einlaufen, sodas in der Versorgung mit Heringen demnächst eine Stodung bevorsteht, falls die Sperre nicht bald wieder aufgehoben wird.

Gegen die Hungerblockade.

Die Internationale Frauenliga für Frieden und Freiheit, deutscher Zweig, richtet das dringende Ersuchen an das internationale Büro in Genf, möglichst im Namen aller angeschlossenen Sektionen der internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit den schärfsten Protest zu erheben, gegen die angebrochte Weltblockade gegen Sowjetrußland. Die internationalen Frauen sollten in allen Ländern ihre Regierungen zwingen, Abstand zu nehmen von einem der niederträchtigsten Kriegsmittel, der Hungerblockade.

Polnischer Einzug in Thorn.

* Berlin, 25. Okt. Dem „B. V. A.“ zufolge sind am 25. Oktober polnische Truppen in Thorn eingerückt. Thorn wird Sitz der Wojewodschaft, die den Namen „Pomerellen“ erhält.

Der Abzug der deutschen Freiwilligen aus den baltischen Provinzen.

Kowno, 25. Okt. Die Verhandlungen zwischen General von Eberhardt und der litauischen Regierung über Schaffung einer neutralen Zone längs der für den Abtransport der deutschen Truppen im Baltikum zu benutzenden Bahnlinie haben dazu geführt, daß sich die litauische Regierung mit der von deutscher Seite vorgeschlagenen neutralen Zone einverstanden erklärt hat. Das innerhalb der neutralen Zone gelegene Dreieck bei Bielze, das zur Aufrechterhaltung der Verbindung mit der Volkshewisenfront für die litauische Armee von großer Bedeutung ist, wird durch litauische Infanteriepositionen in Höchststärke einer Kompagnie gesichert werden.

Organisation des litauischen Heeres durch die Engländer.

(WTB.) Amsterdam, 28. Okt. Die „Times“ meldet, daß einer Mitteilung der litauischen Delegation in London zufolge, der britische Generalmajor Crozier von der litauischen Regierung zum Generalmajor im litauischen Generalstab ernannt worden ist. Andere höhere britische Offiziere verschiedener Waffengattungen reisen demnächst von England nach Litauen,

um Generalmajor Crozier bei der Aufstellung des litauischen Heeres zu unterstützen.

Die Kämpfe um Petersburg.

Reval, 25. Okt. Unter dem 24. 10. wird gemeldet: Trotz des Eintreffens neuer bolschewistischer Kräfte dauert der Vormarsch auf Petersburg an. Auf dem rechten Flügel wurde Jehora genommen und die Station Nikolai, 20 Kilometer vor Petersburg, erreicht. Auf dem linken Flügel konnte bis zur Station Bissinow vorgebrungen werden. Gegenangriffe wurden nordwestlich von Jarstkoje Selo abgewiesen. Die Lage vor Riga ist unverändert. Die Stadt wird weiterhin mit Gasbomben beschossen. Der estnische Außenminister hat an Tschitschewin ein Telegramm gerichtet, in dem erklärt wird, daß die Friedenskonferenz in Dorpat am 25. Oktober nicht stattfinden könne, da die Operationen gegen die russischen Truppen die volle Aufmerksamkeit der Regierung forderten. Das Datum des Zusammentritts der Konferenz wurde auf den 2. Dezember festgesetzt.

Berlin, 28. Okt. Ueber die kritischen Tage in Petersburg wird in der „Vossischen Zeitung“ berichtet: Der 16. Oktober war wohl der schrecklichste Tag. Ein Gerücht jagte das andere. Am 17. wurde die Panik noch größer. Die große Baltische Schiffsverft war in Brand geraten. Mittags langte Trotsky mit Extrazug aus Moskau an. Die gesamte männliche Einwohnerzahl, soweit sie nicht Waffen tragen konnte, und die gesamte weibliche Bevölkerung von 17 bis 40 Jahren wurde zu Arbeiterkompagnien formiert. Wohl fehlt es noch immer an Holz und Kohlen, aber Brot und Schmalztransporte aus Moskau verringerten die Nahrungsmittelnot etwas. Das Vordringen der Straßen nach Einbruch der Dunkelheit wurde bei Todesstrafe verboten. Am 18. Oktober sagten Maueranschläge, gezeichnet von Trotsky und Sinowjew, eine unmittelbare Gefahr für Petersburg bestellte gegenwärtig nicht mehr. — Nach einer Meldung der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ scheint sich die Lage der Bolschewisten von Tag zu Tag mehr zu bessern. Es sieht nicht so aus, als ob es der nordwest-russischen Armee gelingt, Petersburg zu überwinden.

Amsterdam, 27. Okt. „N. van den Dag“ meldet, daß einem Bericht aus Reval zufolge, eine neue durch Tanks und schwere Geschütze unterstützte Offensive des Generals Judenitsch gegen Petersburg begonnen hat. Das Neuterische Büro meldet aus London, Judenitsch habe dem Korrespondenten der „Times“ in Helsingfors mitgeteilt, daß er gerade in 14 Tagen in Petersburg zu sein. Die „Times“ vom 25. Oktober meldet über die Lage an der Petersburger Front, die Heeresberichte der Bolschewisten vom 24. Oktober melde die Wiedereinnahme von Jarstkoje-Selo und Pawlowsk, 15 bzw. 17 Meilen südlich von Petersburg, durch die Bolschewisten. Am 22. Oktober, an dem Tag, an dem die Gegenoffensive der Roten Truppen begann, meldete Judenitsch, daß seine Truppen über Pawlowsk hinaus vorgebrungen seien und die Bahnverbindung Moskau-Petersburg bei Sablin abgeschnitten hätten. In Gegend Krasnaja-Gorka wütet ein erbitterter Kampf. Die Esten greifen, unterstützt durch finnische Freiwillige, diese Festung von der Landseite an, während britische Kriegsschiffe sie von der See aus bombardieren. Die Bolschewisten melden drahtlos von der Front gegen Koltshaf, daß sie Tobolsk wieder genommen haben.

Aufstand der Ukrainer gegen die Großrussischen Bestrebungen.

Wien, 27. Okt. Aus Kamenez-Podolsk wird gemeldet, daß die Aufstandsbewegung der ukrainischen Bauern im Rücken Denikins zunimmt. Aus verschiedenen Gebieten, insbesondere aus der Gegend von Trpilsje, bei Kiew, Nishyn, Gouvernement Tschernigow, und Ronodan, Gouv. Poltawa, werden Kämpfe zwischen Aufständischen und russischen Freiwilligen gemeldet. Die Stadt Zschawarad (Gouv. Cherson) ist von den Aufständischen besetzt worden.

Ausland.

Clemenceau's Ehrung.

Paris, 27. Okt. (Gavas.) Der Kongreß der Radikalen des Bezirks Bas-Rhin hat Clemenceau eine Kandidatur an der Spitze der republikanischen Liste an, und zwar an dem Platze, den 1871 Gambetta einnahm, in der Erwägung, daß zwischen dem, der den Widerstand im Jahre 1871 organisierte, und dem der ein halbes Jahrhundert später Elsaß-Lothringen befreite, eine geistige Gemeinschaft bestehe.

Hohe Preise für die landwirtschaftlichen Produkte auch in Frankreich.

Die Getreideernte 1919 bleibt in Frankreich hinter einer Mittelenernte zurück, so daß es auf die Einfuhr großer überseeischer Getreidemengen angewiesen ist. Die Preise stellten sich Ende August in Lyon für 1 Q. Weizen auf 73 Francs, Weizenmehl 50 Francs, Kleie 45 Francs, Roggen 61 Francs, Gerste 75 Francs, Hafer 70 Francs, Kartoffeln 40 Francs. Auf einem Landwirtschaftstag in Mos. wo 220 000 Bauern vertreten waren, protestierten diese gegen die Veruche der Regierung, den Preis der Lebenshaltung willkürlich herabzusetzen, da das zum Zusammenbruch der Landwirtschaft führen müßte; ebenso widersetzte man sich der staatlichen Preisfestsetzung irgendwelcher Art mit der Maßgabe, daß die Landwirte Höchstpreise für ihre Produkte nur unter der Bedingung annehmen, daß gleichzeitig auch für alle jene Waren Höchstpreise festgesetzt würden, die sie von der Industrie zu beziehen genötigt sind. — Ganz richtig!

Die Arbeiterbewegung in Amerika.

Washington, 27. Okt. Wilson hat eine vom Kabinett gutgeheißene Erklärung veröffentlicht, in der der beabsichtigte Streik der Braunkohlearbeiter für ungesetzlich erklärt wird und die Beamten aufgefordert werden, die Streikankündigungen zurückzuziehen, widrigenfalls Mittel gefunden würden, um die Nation zu schützen. Das Kabinett beschloß die Einberufung einer neuen industriellen Konferenz, um Beziehungen zur Herstellung des Friedens in der Industrie herbeiführen zu können.

Amsterdam, 27. Okt. Das Pressebureau Radio meldet, daß man in Amerika den Ausbruch eines Sympathiestreiks für die New Yorker Postarbeiter befürchte. Wenn keine Einigung erzielt werde, so dürften sich in 14 Tagen vielleicht zwei Millionen Arbeiter im Ausstand befinden.

Rotterdam, 27. Okt. „Daily News“ melden aus New York, daß die Krise in der Arbeiterwelt einen immer

Ämtliche Bekanntmachungen.

Oberamtliche Bekanntmachung. Bezir. Fleischbezugscheine.

Es liegt Veranlassung vor, die Meggermeister wiederholt darauf hinzuweisen, daß die Einträge in die Fleischbezugscheine mit Linien zu machen sind und daß die Beförderer der Ware diesen Bezugschein stets bei sich zu tragen haben, widrigenfalls Beschlagnahme zu gewärtigen ist. Die Landjägersmannschaften sind angewiesen, den Verkehr mit Fleisch aufs genaueste zu überwachen.

Calw, den 27. Oktober 1919. Oberamtmann Gs.

Oberamtliche Bekanntmachung. Bezir. Ausstellung von Delschlagscheinen.

Es wird darauf hingewiesen, daß die Ausstellung der Delschlagscheine lediglich durch die Geschäftsstelle des Kommunalverbands (Wirtschaftsartenamt) zu erfolgen hat, daß also die (Stadt-)Schultheißenämter zur Ausstellung derselben nicht berechtigt sind.

Calw, den 27. Oktober 1919. Oberamt: Gs.

Anzeigespflicht ausbrechender Krankheiten.

Die Anzeigepflicht und die übrigen Bestimmungen bei gemeingefährlichen und übertragbaren Krankheiten werden wegen der z. Zt. häufig auftretenden Diphtherie und übertragbaren Ruhr (Dysenterie), welche letztere nicht selten einen tödlichen Ausgang hat, nachdrücklich in Erinnerung gebracht.

Unverzüglich anzuzeigen ist jeder Fall der Erkrankung oder des Todes bei folgenden

I. gemeingefährlichen Krankheiten:

1. Aussatz, 2. asiatische Cholera, 3. Fleckfieber (Pesttyphus), 4. Gelbfieber, 5. Pest (orientalische Beulenpest), 6. Pocken (Mattern), 7. Milzbrand.

II. ansteckenden Krankheiten:

1. Diphtherie (Scharlach, echter Group), 2. Fleckfieber, 3. übertragbarer Genickstarre, 4. Kindbettfieber (Wochenbett, Puerperalfieber), 6. Körnerkrankheit (Granulose, Trachom), 7. Röh, 8. Rückfallfieber, 9. übertragbarer Ruhr (Dysenterie), 10. Scharlach, 11. Tollwut, sowie Vihverletzungen durch tolle oder Tollwut verdächtige Tiere, 12. Trichinose, 13. Typhus (Unterleibstypus, einschließlich Paratyphus, gastrischem Fieber, Nervenfieber, Schleimfieber und dergl.), 14. Burnkrankheit, 15. akute epidemische Kinderlähmung.

III. Verdachtsfälle sind unverzüglich anzuzeigen bei:

- a) den unter oben Ziff. I 1—7 genannten Krankheiten, b) Kindbettfieber, c) Röh, d) Rückfallfieber, e) Tollwut, f) Typhus.

Zur Anzeige sind verpflichtet:

a) bei Verdachts- oder Erkrankungsfällen, sowie bei Wohnungsverwechsel des Erkrankten:

1. der behandelnde Arzt,
2. jede sonst mit der Behandlung oder Pflege des Erkrankten gewerbs- oder berufsmäßig beschäftigte Person,
3. der Haushaltungsvorstand,
4. derjenige, in dessen Wohnung oder Behausung der Verdachts- oder Erkrankungsfall sich ereignet hat,
- b) bei Todesfällen: der Leichenschauer.

Die Verpflichtung der unter Buchstabe a Ziffer 2 bis 4 genannten Personen tritt nur dann ein, wenn ein in einer vorausgehenden Ziffer genannter Verpflichteter nicht vorhanden ist. Die Anzeige ist beim (Stadt-)Schultheißenamt zu erstatten. Wer die Anzeigepflicht verletzt, unterliegt der gesetzlichen Bestrafung.

Wegen der Desinfektion wende man sich an den Arzt, die Ortsbehörde oder an das Oberamt.

Die (Stadt-)Schultheißenämter, die sämtliche bei ihnen zur Anzeige kommenden gemeingefährlichen und ansteckenden Krankheiten dem Oberamt und dem Oberamtsarzt mitzuteilen haben, werden angewiesen, die an den Oberamtsarzt zu erstattende Anzeige bis zur Aufnahme der Tätigkeit des neu zu ernennenden Oberamtsarztes an den stv. Oberamtsarzt Dr. med. Resner in Calw zu erstatten.

Calw, den 24. Oktober 1919. Oberamt: Gs.

größeren Umfang annimmt. Die radikalen Elemente unter den amerikanischen Arbeiterführern bekommen im Arbeiterbund jetzt die Oberhand. Im Senat ist ein Gesetzesantrag eingebracht worden, der Eisenbahnerstreiks verbietet. Die Eisenbahnarbeiter drohen mit sofortiger direkter Aktion, wenn dieser Entwurf angenommen werde.

Totales Alkoholverbot in Amerika.

In Amerika ist auf Betreiben der Prohibitionisten, so nennen sich dort die geschworenen Feinde aller geistigen Getränke, vom Kongreß ein Zusatz zur Bundesverfassung gebilligt worden, der den Verkauf, Import und die Fabrikation aller Flüssigkeiten verbietet, die Alkohol enthalten. Die Durchführungsbestimmungen sind zwar noch nicht formuliert, aber die Verfassungsänderung ist bereits von den vorgeschriebenen drei Vierteln der Einzelstaaten gebilligt worden. Es sieht also höflich aus für den, der an sein Glas Bier, Wein oder Schnaps gewöhnt ist. Auch der Privatmann wird sich keinen Weinteller mehr halten dürfen. Selbstverständlich werden jetzt alle Hebel von der Gegenseite in Bewegung gesetzt. Der materielle Schaden, den das Gesetz anrichtet, ist unberechenbar. Viele Millionen, die in Destillieren, Brauereien, Maschinenfabriken, Wirtschaften usw. angelegt sind, gehen ganz verloren. Die Zahl der Arbeiter, die ihre Beschäftigung verlieren, geht in die Millionen. Die Vorräte von Whisky, die nicht mehr verkauft werden können, sind enorm und ganz wertlos, und der Staat, wie die einzelnen Staaten verlieren Millionen an Steuern und Gebühren. Dabei wird doch heimlich destilliert und getrunken werden und ein Heer von Beamten wird das nicht verhindern können. Die Bewegung gegen den Alkohol hat aber dort einen moralischen Hintergrund, sonst wäre sie nicht so erfolgreich gewesen. In Amerika wurde fast nur Schnaps getrunken, bis die Deutschen in der Mitte des vorigen Jahrhunderts das Bier einfuhrten. Der Schnaps richtete viel Unheil an, Unzählige wurden zugrunde gerichtet. Der Amerikaner schämte sich aber, öffentlich Schnaps zu trinken. Es waren auch keine Lokale da, die ein gemüthliches Zusammensein begünstigten, sondern nur Stehknuppen. Erst die deutschen Lokale versuchten sich in Restaurants umzuwandeln und sie müssen jetzt darunter leiden.

Deutschland.

Das Etat des Reichswehrministeriums.

Berlin, 27. Okt. In der heutigen Sitzung des Haushaltsausschusses der Nationalversammlung erklärte Reichswehrminister Post zum Etat des Reichswehrministeriums, den neuzubildenden sieben Infanteriebrigaden des Reichsheeres von 100 000 Mann entsprechend sei das Reichsgebiet vom 1. Oktober 1919 ab bereits in 7 Bezirke eingeteilt worden. Im Rahmen dieser Einteilung des Reichsgebietes für das endgültige Friedensheer erfolge auch die Aufstellung des Heeres von 200 000 Mann (Übergangsheer). Das Übergangsheer besteht aus 20 Reichswehrbrigaden. Von den 20 Brigaden entfallen im allgemeinen auf jeden Heereskreis zwei.

Zum Gedächtnis der gefallenen Sieger.

Berlin, 28. Okt. Dem Gedächtnis der gefallenen Flieger widmet der Major und Inspektor der Fliegertruppe Hänel im „Berliner Lokalanzeiger“ warme Worte. Er sagt: Heute jährt sich der Todestag Bödles. Es soll ein Gedenktag sein nicht nur dieser Vorkämpfers in schwerem Ringen in den Lüften für Deutschland, sondern es muß ein Tag werden, an dem die Fliegertruppe mit dem deutschen Vaterland aller der Männer in treuer Denkart gedankt, die ihr Leben liehen in heiliger Begeisterung selbstloser Hingabe. In der Fliegertruppe starben für ihr Vaterland im Feld 2357 Offiziere und 3047 Unteroffiziere und Mannschaften, in der Heimat 584 Offiziere und 1378 Unteroffiziere und Mannschaften.

Eine schwere Niederlage der Abtrennungspolitik in Birkensel.

Birkensel, 27. Okt. Bei der gestrigen Wahl zur Landesversammlung erhielten die durch Wahlvorschlagn vereinigten Parteien (Demokraten, Zentrum, Deutsche Volkspartei, Bauernbund, Reichssozialisten) zusammen 13 004 Stimmen, die Liste der Regierungspartei 1822 Stimmen, die Unabhängige Sozialdemokratische Partei 47 Stimmen. Auf die Vereinigten Parteien entfielen somit 23, auf die Regierungspartei nur zwei Sitze in der Landesvertretung. Die republikanische Regierung hat somit eine vernichtende Niederlage erlitten.

Vorzeitige Explosion.

Berlin, 28. Okt. Dem „Berliner Lokalanzeiger“ wird aus Braunschweig berichtet, daß auf dem Gaslager Brecht bei Mühlberg am 24. Oktober große Vorräte an Gasgranaten und Munition in Brand geraten und explodiert sind. Die in Frage stehenden Vorräte sollten demnächst an die Entene abgeliefert werden. Die Explosion war von bearbeitiger Heftigkeit, daß in den benachbarten Ortschaften die Fensterheben gesprungen und die Türen herausgerissen worden sind.

Haases Zustand.

* Berlin, 28. Okt. Laut „B. Tgl.“ ist das Befinden Haases nach der gestern erfolgten Amputation des linken Beins bis jetzt den Umständen entsprechend durchaus zufriedenstellend. Der Patient ist trotz großer Schwäche lebhaft, dagegen nahezu schmerzfrei. Die nächsten Tage werden zeigen, ob die Lebensgefahr endgültig abgewendet ist.

Bermischtes.

Erleichterung der kaiserlichen Schatzkammer in Wien.

Wien, 27. Okt. Seit gestern laufen hier Gerüchte um, daß aus der ehemaligen kaiserlichen Schatzkammer in der Hofburg eine große Anzahl der wertvollsten Objekte fehlen solle. Der ehemalige Kaiser soll vor seiner Abreise in die Schweiz den gesamten Familienschmuck der Habsburger mit sich genommen haben, darunter den sogenannten „Florentiner“, einen der größten und schönsten Diamanten der Welt. Morgen wird eine Kommission feststellen, ob die Gerüchte richtig sind.

Ein Rekordpreis für ein Gesangsstück.

Der berühmte irische Tenor John Mac Cournac wurde von einer Grammophongesellschaft aufgefordert, das englische Soldatenlied „Tipperary“ gegen ein Honorar von 1400 000 Franken zu singen. In 10 Minuten war der Zauber vorbei und das Geld im Sack des glücklichen Sängers.

Eine Menschengattung ohne Ohrschläpchen.

Menschen rätselhafter Abstammung. In Mitten in Frankreich lebt noch jetzt eine Menschengattung, deren Abstammung trotz jahrhundertelanger Forschung vollständig im Dunkeln liegt. Es handelt sich um die in der Gasconne, in Guyenne und in Vearn sowie in einigen anderen Provinzen Südfrankreichs anässigen Cagots, ein Volk, das heute noch wie vor tausend Jahren der Schleiher des Geheimnissesvollen umgibt. Lange Jahrhunderte hindurch waren die Cagots die verachteten Bewohnere Frankreichs, die durch strenge Gesetze an dem Zusammenleben mit ihren Mitmenschen verhindert wurden. Wohten sie auf dem Lande, so mußten ihre Wohnstätten durch einen Wasserlauf oder ein Gebirg vom Dorfe getrennt sein. Dem Gottesdienst durften sie nur in einem abgegrenzten Raum in der Kirche beiwohnen, und beim Abendmahl wurde ihnen die Hostie nicht gereicht, sondern nur hingeworfen. Es war ihnen ferner verboten, Kuhvieh zu halten und Feldarbeit zu verrichten, nur der Beruf des Totengräbers oder des Zimmermanns, der den Galgen aufstellen mußte, war ihnen erlaubt.

Weil ihre Verührung verurteilte, durften sie kein Weidmännchen berühren; ja, um die Erde nicht zu beschmutzen, durften sie nicht einmal barfuß gehen. Um sich den ihnen nähernden Menschen schon von weitem bemerkbar zu machen, mußten sie dauernd ein Stück roten Leuches oder eine Eierschale auf ihren Kleidern befestigen. Das Tragen von Waffen war überhaupt jede Teilnahme an Kampf und Krieg war ihnen ebenfalls aufs strengste untersagt. Neugierlich haben sich die Cagots von jeher nur dadurch von ihren Mitmenschen unterschieden, daß sie fast stets runde Ohren, b. h. Ohren, denen die Ohrschläpchen fehlen, besitzen. Im übrigen sind sie, obwohl sie lange Zeit für Aretins gefastet wurden, völlig normale Menschen und die Frauen sogar oft von seltener Schönheit. Mit der Zeit wurden denn auch die strengen mittelalterlichen Abgrenzungen gefestigt, so daß sie sich schon im 15. Jahrhundert wenigstens ordentlich gebaute Häuser erwerben durften. Die französische Revolution sicherte ihnen schließlich auch volle Gleichberechtigung. Napoleon ernannte, um die soziale Stellung der Cagots zu bessern, einen Angehörigen dieses Pariaammes sogar zum Direktor der Schatzkammer. Das hinderte aber alles nicht, daß, namentlich auf dem Lande, das Vorurteil gegen die Rundohrigen weiter bestehen blieb und bis zum heutigen Tage nicht abzuwachen war.

Ministerium.

des Hauskassiers...
ab bereits in 7...
Einteilung des...
erfolge auch die...
Vaterland im...
Mannschaften, in der...

in Birkensfeld.

Nach zur Landes...
Bauernbund, Me...
Liste der Regie...
Sozialdemokratis...
entfallen somit...
in der Landesver...
mit einer vernichte...
angeiger" wird aus...
Brecht bei Munier...
maten und Munition...
in Frage stehende...
Lieferer werden. Die...
in den benachbarten...
die Lirren heraus...

in Wien.

ufen hier Gerüche...
Hagkammer in der...
Objekte fehlen...
er Abreise in die...
absburger mit sich...
Lorenziner, der...
Welt. Morgen...
richtig sind...
ngsstück.
ournac wurde von...
englische Soldaten...
00 000 Franken zu...
i und das Geld im...

schlappchen.

ne Menschengattung...
ung vollständig im...
oscoune, in Guenne...
ngen Südfrauen...
ch wie vor tausend...
gibt. Lange Jahre...
schlechtesten Ver...
Zusammenleben mit...
sie auf dem Lande...
auf oder ein Gefäß...
ten sie nur in einem...
r beim Abendmahl...
r hingeworfen. Es...
und Feldarbeit zu...
des Zimmermanns...
ubt.
ie kein Bräutigam...
schmucken, dürfen sie...
näherrnden Mädchen...
en sie dauernd ein...
ren Kleidern besitz...
jede Teilnahme an...
strenge unterlag...
dadurch von ihrer...
unde Ohren, b. h. h...
im übrigen sind sie...
eden, völlig normal...
er Schönheit. Mit...
lichen Abperung...
hundert wenigstens...
die französische Revo...
berichtigung. Rapo...
agots zu beschlagen...
zum Direktor der...
dab, namentlich auf...
igen weiter bestehen...
itten war.

Woher die Gagots stammen, hat man in der Tat noch immer nicht mit Sicherheit feststellen können. Lange Zeit hindurch meinte man, die Gagots seien Nachkommen der Goten oder der Sarazener oder die Reste spanischer Flüchtlinge, die zur Zeit Karls des Großen nach Frankreich kamen, doch keine dieser Mutmaßungen konnte durch Tatsachen begründet werden. Dagegen hat die moderne Forschung eine sehr prosaische Erklärung über die Herkunft der verachteten Gagots aufgestellt. Die Gagots sollen nämlich ursprünglich die Einwohner von an verschiedenen Orten ansässigen Kolonien von Auswärtigen gewesen sein, die, wie es im Mittelalter allgemein üblich war, durch strenge Absperrungsmaßnahmen von den Gefunden getrennt waren. Als allmählich der Ausfall in Frankreich verschwand, scheint an den Gagots, die sich natürlich im Laufe der Jahre ziemlich vermehrt hatten, der Makel des Unreinen immer noch haften geblieben zu sein, denn sie mußten sich nach wie vor von der übrigen Menschheit streng getrennt halten. Mit dieser Theorie wären nur allenfalls die strengen Absperrungsmaßnahmen der Gagots erklärt, ob sie sich aber als stichhaltig erweist, ist allerdings noch immer die Frage, da sie sich vorläufig doch nur auf Mutmaßungen stützt. Das eigenartige Phänomen des Fehlens der Ohrläppchen würde diese Theorie jedenfalls nicht erklären. So ist es immer noch festes Problem, die Herkunft eines so seltsamen und mitten in der europäischen Kultur lebenden Volkes zu entschlüsseln. (Nachdruck verboten.)

Ins Stadt und Land.

Calw, den 28. Oktober 1919.

Eine sonderbare Haltung des württ. Kohlenamts.

Im Organ des Verbandes württ. Industrieller, „Württembergische Industrie“, wird geschrieben: Die Auffassung von der Erschließung zweifelhafte Bezugsquellen für Kohlen spiegelt sich wider im neuesten Verhalten des württ. Landeskohlenamts. Es erklärt sich außer Loge, Güterereien und Preisverle mit Kohls vorzuziehen, es verweist aber auf Klagen und Beschwerden diese Industrie an einen Kohlenhändler in Mannheim, der Kohls in Kasparbüdingen erhalte und frei Eisenbahnwagen Mannheim für 3000 Mark die 10 Tonnen liefern könne. Der reguläre Preis für Großkohls war bis 1. Oktober ds. Js. etwa 1250 Mk., er mag jetzt bis 1500 Mk. betragen. Das württ. Landeskohlenamt aber und der amtliche Kohlausgleich Mannheim bietet denselben Kohls für das Doppelte durch einen Händler in Mannheim an, während es doch offiziell bei diesen amtlichen Stellen keine Möglichkeit auf Kohlszuweisung gibt!

Versorgung des Handwerks mit Kuchholz.

Der demokratische Abgeordnete H. H. Tübinger hat gemeinsam mit dem Abgeordneten Schuler (Z.) die folgenden Anträge eingebracht: 1. Der Landtag wolle beschließen, die Staatsregierung zu ersuchen, den Bedarf des Handwerks an Kuchholz frühzeitig feststellen zu lassen. 2. Dem Handwerk das erforderliche Holz aus den Staatswaldungen zu einem zu vereinbarenden angemessenen Preis aus den Winterholzschlägen im nächsten Jahre abzugeben.

Aus der Tätigkeit des Kriegswucheramtes.

Überwachungsbeamte des Kriegswucheramtes haben in den letzten Tagen auf der Strecke Friedrichshafen-Ulm wieder Lebensmittel in größtem Umfange beschlagnahmt. Aus einer von Ummendorf nach Stuttgart gehenden Sendung wurden 30 Pfd. Butter entnommen. Einem von Biberach nach Karlsruhe gehenden Koffer, der offenbar einem Schleichhändler gehörte, wurden 33 Pfd. Wurst, 32 Pfd. Rind- und Kalbfleisch, 13 Pfd. Rauchs Fleisch und 10 Pfd. Butter entnommen. Ein von Ummendorf nach Stuttgart gerichtetes Gepäckstück enthielt u. a.: 137 Stück Eier und 62 Pfd. Rauchs Fleisch, die beschlagnahmt wurden. Dem Alois Merz aus Karlsruhe wurden 40 Pfd. Rindfleisch und 14 Pfd. Weichkäse abgenommen. Der Karoline Wagenfell aus Lauben (Ost. Westfalen) wurden in Friedrichshafen 24 Pfd. Weichkäse beschlagnahmt, als sie im Begriff war, die Käse zu Schleichhandelszwecken nach Konstanz zu verbringen. Dem Mechaniker Max Sud aus Konstanz wurde auf dem Stadtbahnhof Friedrichshafen 23 Pfd. Butter abgenommen. Desgleichen wurden dem Drechler Leo Götz aus Arlen b. Singen 20 Pfd. Butter beschlagnahmt. Die Else Alber aus Singen wurde ebenfalls in Friedrichshafen im Besitz von 52 Pfd. Backfeintäse betroffen. Derselbe wurde beschlagnahmt. Einer Vina Nagel aus Konstanz wurden auf dem Bahnhof Friedrichshafen 18 Pfd. Schweizerkäse abgenommen. Einer aus vier Köpfen bestehenden Schmugglerbande aus Mannheim und zwar dem Friedrich und Karl Schwamm, sowie der Karoline und Marie Schwamm wurden auf dem Bahnhof Ulendorf 144 Pfd. Backfeintäse beschlagnahmt. Dem Joseph Ehrbrecht aus Konstanz, der erst vor wenigen Tagen auf dem Bahnhof Ulendorf im Besitz von 15 Pfd. Backfeintäse betreten wurde, konnte auf dem Bahnhof Durlach 90 Pfd. Backfeintäse abgenommen werden, die er zusammen mit einem zweiten Genossen nach Konstanz verbringen wollte, um sie im Schleichhandel zu verwerten. Sämtliche beschlagnahmten Lebensmittel wurden den zuständigen Kommunalverbänden zugewiesen, um sie der Allgemeinheit zuzuführen. Die Täter sehen ihrer Strafe entgegen.

Erleichterungen bei Durchführung der Mühlenkontrolle.

Der „Staatsanzeiger“ schreibt: Die Ablieferung an Brotgetreide ist bis jetzt weit hinter der Ablieferung im Vorjahre zurückgeblieben. Auch wenn man berücksichtigt, daß die Ernte dieses Jahr ungewöhnlich spät erfolgt ist, so muß das bisherige Ablieferungsergebnis als äußerst unbefriedigend bezeichnet werden und gibt zu ernstem Besorgnissen Anlaß. Bei dieser Sachlage und angesichts der Tatsache, daß erhebliche Mengen Brotgetreide dem Schleichhandel zuzuführen, kann auf die Weiterführung der Mühlenkontrolle umso weniger verzichtet werden, als Württemberg den Bedarf an Brotgetreide für seine Bevölkerung aus eigenen Beständen nicht decken kann, sondern auf einen erheblichen Zuschuß aus dem Reich angewiesen ist. Werden aber nicht alle Mittel zur Erfassung des einheimischen Brotgetreides erschöpft, so müßte Württemberg mit einem Ausbleiben des notwendigen Zuschusses aus dem Reich rechnen. Um den Mühlenbesitzern und Selbstverorgern entgegenzukommen, sind eine Reihe Erleichterungen bei der Durchführung der Mühlenkontrolle zugestanden worden, die bis an die Grenze dessen gehen, was an Erleichterungen möglich ist, um nicht den Zweck der Mühlenprüfung überhaupt zu

vereiteln. Insbesondere wurde die Vermeidung der Häufung von Mühlenprüfungen und besonders sorgfältige Prüfung der Frage zugesagt, ob den Mühlen überhaupt ein Verpfänden trifft, wenn Mähtgut ohne Mähtschein angeliefert wird. Ferner sollen Kleinigkeiten nicht beanstandet werden und eine Besichtigung der Wohnräume nur ausnahmsweise erfolgen, wenn besondere Verdachtsgründe dafür vorliegen, daß in ihnen Getreide verborgen ist. Es ist zu erwarten, daß die Bevölkerung die schwierige Ernährungslage nicht verkennt und die Durchführung der Mühlenkontrolle nicht erschwert; die Regierung ist ihrerseits entschlossen, etwaige Widerstände gegen die notwendige Durchführung der Mühlenprüfungen mit allen zu Gebote stehenden Mitteln, auch unter Zuhilfenahme militärischen Schutzes, zu brechen.

Bildung von Beamtenbeiräten.

Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht die Grundzüge für die Bildung von Beamtenbeiräten. Bei den Ministerien der Justiz, des Innern (zugleich für das Ernährungsministerium), der Finanzen und bei dem Arbeitsministerium werden sofort Beamtenbeiräte nach gleichen Grundzügen gebildet. Das Ministerium des Kirchen- und Schulwesens wird nach den besonderen Bedürfnissen seines Geschäftskreises entsprechend vorgehen. Der Beirat der württ. Verkehrsbeamten bleibt unverändert.

Dem Beirat liegt die Vertretung der wirtschaftlichen, rechtlichen, sozialen und dienstlichen Angelegenheiten der Beamenschaft gegenüber dem Ministerium ob. Er übt durch seine Tätigkeit das Mitwirkungs- und Mitbestimmungsrecht der Beamenschaft in den sie selbst betreffenden Angelegenheiten innerhalb des Rahmens der Gesetze aus. Angelegenheiten, die die gesamte Beamenschaft betreffen, fallen in die Zuständigkeit des Gesamtbeamtenbeirats. Er hat das Recht, Anträge, Wünsche und Beschwerden persönlicher und dienstlicher Art, die die Beamenschaft oder einzelne Gruppen derselben betreffen, vorzubringen und Vorschläge für die Einrichtung des Dienstbetriebs, insbesondere auch in Fragen der Organisation der Verwaltung, der Regelung der Fachausbildung, der Auswahl der Lehrer an Unterrichtskursen für Beamte und dergl. zu machen. Aufgabe des Beirats ist weiter die Förderung eines guten Einvernehmens zwischen den Beamten wie zwischen diesen und der Verwaltung sowie auf Antrag die Schlichtung dienstlicher Streitigkeiten unter den Beamten. Er hat ferner das Recht und die Pflicht, dahin zu wirken, daß die Beamten ihre dienstlichen Pflichten voll erfüllen und auch außerordentlich das Ansehen der Beamenschaft wahren. Vor der Befehung der Stelle des Personalberichterstatters des Ministeriums steht dem Beirat das Recht zu, mit einer Mehrheit von 2 Dritteln der abgegebenen Stimmen auszusprechen, daß ein für diesen Posten in Frage kommender Beamter sich für diese Tätigkeit nach seiner Auffassung weniger eigne und daher als abgelehnt gelte.

Die Beiratsmitglieder werden durch die Beamtenvereinigungen je auf 2 Jahre gewählt, zunächst durch Vorstand oder Ausschuß der Vereine, in späteren Jahren durch die Hauptversammlungen. Wahlberechtigt und wählbar sind die der Verwaltung angehörenden Beamten, die das 20. Lebensjahr vollendet haben. Der Beirat gliedert sich in 4 Abteilungen, je eine für höhere Beamte, mittlere Beamte, sonstige Kanzlei-beamte und untere Beamte.

Vom Schwäb. Sängerbund.

In der letzten Mitgliederversammlung des Schwäb. Sängerbundes wurde der Reichstagsabgeordnete Rechtsanwalt List-Neulingen, zum Ehrenpräsidenten des Bundes ernannt. In den engeren Ausschuß wurden gewählt als Präsident Oberbürgermeister Käthe-Heidenheim, Bezirksnotar Dobler-Stuttgart, Oberpräzeptor Schairer-Stuttgart, Professor Stadt-Stuttgart und Oberlehrer Bäuchlein-Eßlingen.

Kirchenstiftungsratswahlen.

Als Wahltag der Kirchenstiftungsratswahlen ist durch Ordinariatsbefehl Sonntag der 30. November bestimmt worden. Sämtliche bisherigen Mitglieder haben auszutreten, können aber wieder gewählt werden. Die Neuwahl erfolgt auf sechs Jahre, die Hälfte der Gewählten hat nach 3 Jahren wieder gewählt zu werden.

Evang. Landeskirchenversammlung.

Stuttgart, 25. Okt. In der heutigen letzten Sitzung des Tagungsabschnitts erfolgten zunächst die Wahlen zum Synodalausschuß. Es wurden gewählt die Abg. Römer (Stuttgart), Holzinger (Ulm), Röder (Stuttgart), Fürst zu Hohenlohe-Langenburg; Ersatzleute sind die Abg. Gauer (Ludwigsburg), Böhringer (Schorndorf), Welsch (Waiblingen a. E.), Mayer II (Stuttgart), Mayer I (Heilbronn), Suppenbauer (Freudenstadt), Gartenstein (Cannstatt), Eisele (Waiblingen a. E.). Dann wurde über die Stellung der württembergischen evangel. Kirche zu dem Plan eines Deutschen Evangel. Kirchenbundes beraten. Der Plan findet freudige Zustimmung. Das Haus beschließt sich grundsätzlich damit einverstanden zu erklären und ermächtigt die D.-K.-Behörde, den Bundesvertrag mit vorzubereiten, doch so, daß der Beitritt selbst der Synode vorbehalten bleibt. Schließlich wird einstimmig eine Kundgebung der D.-K.-Behörde und der L.-K.-V. an die evangel. Kirchengenossen gutgeheißen, in der im Hinblick auf die schweren sittlichen Notstände der Zeit, Erwerbssorgen, Genußsucht, Unredlichkeit, Gewalttätigkeit in eindrucksvollen Worten aufgefordert wird zu Gottesfurcht und Gottvertrauen, Zucht und Brüderlichkeit. „Habt nichts mit denen, die sich sündlich bereichern, hört nicht auf die, die Volksgenossen wider Volksgenossen erregen, einer trage des andern Last, laßt uns furchtlos und tapfer gegen die öffentliche Sittenlosigkeit, ja Schamlosigkeit auftreten und bleiben bei christlicher Zucht und ehrenfester Sitte; laßt uns wandeln als die Kinder des Lichts!“

Stuttgarter Buchmesse.

Stuttgart, 27. Okt. Im Stuttgarter Handelshof ist gegenwärtig die Stuttgarter Buchmesse untergebracht. Sie will hier nicht

ausschließlich Geschäfte machen, als vielmehr dafür sorgen, die Bedeutung Stuttgarts als Mittelpunkt des süddeutschen Buchhandels vor Augen zu führen. Dabei will die Messe vor allem den Bestrebungen zur Förderung der Kultur dienen. Buchhandel und Presse sind die beiden Kulturträger, die miteinander arbeiten müssen, um unser Volk aus dem Zusammenbruch zu retten. Mit dem Anbruch des 19. Jahrhunderts, als Stuttgart die Hauptstadt des Landes wurde, zogen aus allen Gegenden Deutschlands intelligente Buchhändler nach der württembergischen Residenz, sodaß Stuttgart bald die dritte größte Verlagsbuchstadt wurde. Wie man hört, ist der Besuch der aufs reichhaltigste ausgestatteten Messe — es sind nicht weniger als 38 Verlagsbuchhandlungen vertreten — außerordentlich gut und übertrifft die Erwartungen, insbesondere auch was die Vorstellungen anlangt, sodaß die meisten Verleger Bedenken tragen, ob sie alle Bestellungen ausführen können. Es haben sich bis jetzt nicht weniger als 200 Einkäufer eingezeichnet, sie gehen von Altona bis nach Bologna. Sogar ein Herr aus Barcelona befindet sich unter den Einkäufern. Das Interesse an der Ausstellung ist sehr groß. Man ist überrascht, was die Stuttgarter Buchhandelsmesse leistet. Die Ausstellung, die in den nächsten Tagen auch für die Öffentlichkeit zugänglich ist, zeigt, daß Stuttgart noch auf der alten Höhe steht und daß es seinen dritten Platz im deutschen Buchhandel behauptet.

Landesversammlung der U. S. P.

(Stuttg.) Eßlingen, 27. Okt. Die Unabhängigen Sozialdemokraten Württembergs hielten am Samstag und Sonntag hier eine außerordentliche Landesversammlung ab. Aus Berlin war dazu die Genossin Zieg erschienen. Der Abg. Engelhardt erstattete den Bericht der Landeskommision, nach dem die Zahl der Ortsvereine seit November v. J. von 60 auf 133 gestiegen ist. Die Mitgliederzahl beträgt etwa 14 500. Es wurden auf dem Parteitag vor allem Organisationsfragen besprochen, zum Schluß fand auch eine Entschließung Annahme, die „schärfsten Protest“ gegen die Kommunistenverhaftungen erhebt.

Unterriedenbach, 28. Okt. Das in weiterer Umgebung bekannte Schwarzwalddorf von Emil Wittum hier, ging durch Kauf samt Inventar um 110 000 Mark an den früheren Kantinenwirt Franz Warnele aus Gönshausen über. — Die frühere Filzfabrik samt Elektrizitätswerk, den Vereinigten Eisfabriken Unterriedenbach-Liesendronn gehörig, ging durch Kauf an die Firma Haas und Mohr, Maschinen- und Apparatebau, um die Summe von 200 000 Mark über.

(Stuttg.) Stuttgart, 27. Okt. Wie der „Sozialdemokrat“ schreibt, wurden außer dem Genossen Schreiner noch viele andere Genossen verhaftet, darunter Walder, Schnepf, Süß und Berta Thalheimer, außerdem hat eine größere Anzahl Hausdurchsuchungen stattgefunden, auch bei Leuten, die mit der kommunistischen Partei nichts zu tun hatten. Die Abgeordnete Klara Zeilkin hat eine kleine Anfrage an die Minister der Justiz und des Innern gerichtet. Sie lautet: „Ist den Herren Ministern bekannt, 1. daß gestern eine Anzahl meiner Parteigenossen in Schutz- oder Untersuchungshaft genommen worden sind, offenbar infolge eines Irrtums der verantwortlichen Behörden; 2. daß die Verhafteten nicht in Stuttgart verblieben sind, sondern nach einem unbekanntem Ort verbracht wurden; 3. daß den Angehörigen die Auskunft über den Aufenthaltsort verweigert worden ist, wie die Auskunft darüber, welche strafbare Handlung diesen zur Last gelegt und von welchem Gericht die Untersuchung geführt wird. Die Angehörigen der Verhafteten sind dadurch geblendet, für die Bestimmung eines Verteidigers zu sorgen, den Verhafteten die ihnen zurechende Erleichterung zu verschaffen, ihre Entlastung eventuell gegen Sicherheitsleistung zu bewirken, mit ihnen in schriftlicher oder mündlicher Verlehr zu treten usw. Die Antragstellerin begnügt sich mit einer schriftlichen Antwort.“

Stuttgart, 28. Okt. Das Elektrizitätswerk sieht sich genötigt, vorübergehend zur vollständigen Stilllegung aller an das Städt. Elektrizitätswerk angeschlossenen Kraftbetriebe mit Wirkung vom 28. Oktober ab zu schließen. Für Dienstag den 28. und Mittwoch den 29. Oktober ist daher die Entnahme von Kraftstrom aus dem Kabelnetz des Städt. Elektrizitätswerks für Groß- und Kleinverbraucher unterjagt. Ausgenommen sind lediglich diejenigen Betriebe der Nahrungs-mittelbranche, bei deren Stillstand Nahrungsmittel dem Verderb ausgesetzt wären. Die gesamte übrige Stromentnahme, insbesondere für Lichtzwecke, ist aufs allerhöchste eingeschränkt, da sonst die Gefahr besteht, daß auch die Beleuchtung nicht aufrecht erhalten werden kann. Die Absperrung von Leitungen mit größerem Lichtverbrauch muß vorbehalten bleiben. Die Straßenbahn ist am Dienstag und Mittwoch bis 12 Uhr mittags ganz eingestellt, von da ab auf die Hälfte eingeschränkt.

Stuttg. Wasseralfingen, 27. Okt. Im staatl. Hüttenwerk Wasseralfingen werden, lt. „Kocherzeitung“, schon seit einiger Zeit ziemlich umfangreiche Betriebsveränderungen durchgeführt und vorbereitet. Bekannt ist, daß schon seit längerer Zeit Räder und Achsen für Maschinen (Lokomotiven und Bahnwagen) hergestellt werden; dieses Gebiet soll jetzt durch die Neuanlage einer besonderen Wagenmontierwerkstätte, in der die Wagen vollständig zusammengebaut werden, erweitert werden, die neue Anlage wird in einem ca. 60 Meter langen großen Bau, der um 60 Meter verlängert werden soll, eingerichtet. Außerdem soll eine neue Schrotthalle gebaut werden, in der das zum Walzen nötige Eisen aus Altmaterial gewonnen werden soll. Die Neuanlagen werden von der Firma Baresel, die schon einige Jahre im Hüttenwerk tätig ist, erstellt. Der Hochofen kann infolge Kohlenmangels immer noch nicht in Betrieb genommen werden.

Stuttg. Gmünd, 27. Okt. Eine lebige Kontoristin wurde festgenommen, die sich in ihrem Geschäft Veruntreuungen in Höhe von etwa 20 000 Mark hatte zuschulden kommen lassen. Bei den Hausdurchsuchungen wurden noch Gold- und Silberwaren im Wert von einigen Tausend Mark vorgefunden. Auch die Mutter des Mädchens ist, der Hehlerei verdächtig, festgenommen worden.

und Verlag der A. Böhmlager'schen Buchdruckerei, Calw. Für die Schriftl. verantwortlich: Otto Selmann, Calw.

**Städtische
Lebensmittel-Fürsorge Calw.**

Bis Donnerstag, 30. Oktober, kann auf Lebensmittelmarke Nr. 170 Margarine bestellt werden. Die Kleinhändler haben die Bestellmarken am Freitag 31. Oktober vormittags auf dem Rathaus abzuliefern.

Die Mehlanweisungen

werden im Monat November d. J. wie folgt erteilt:

- am Dienstag den 4. November: für die Bäcker und Händler der Stadt Calw;
- am Montag den 17. November: für die Bäcker und Händler der Stadt Calw;
- am Mittwoch den 5. November für die Bäcker und Händler der übrigen Bezirksgemeinden;
- am Dienstag den 18. November für die Bäcker und Händler der übrigen Bezirksgemeinden.

Calw, den 24. Oktober 1919. Kommunalverband:
Oberamtmann G. S.

Hirsau.

Das Zerkleinern von 51 cm Kalksteinen

für die Hirsau-Althengfelder Straße wird am Donnerstag, den 29. ds., nachmittags 3 Uhr, auf dem hiesigen Rathaus vergeben.

Gemeinderat.

Altbilach, den 26. Oktober 1919.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, welche wir während der langen Krankheit und dem frühen Hinscheiden unseres innigstgeliebten Gatten und Vaters

 **Philipp Blindt,**
Postbote,

erfahren durften, für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, namentlich auch seinen verehrten Kollegen, den Militär- und Veteranen-Vereinen von hier und auswärts und der Feuerwehr, dem Herrn Hauptlehrer und Sängern für den erhebenden Gesang beim Haus und am Grabe, und dem Herrn Stadtpfarrer für seine trostreichen Worte, sagen den innigsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Calw, den 28. Oktober 1919.

Dankfagung.



Für die wohlthuende Teilnahme, die wir während der langen Krankheit und beim Heimgang meiner lieben Tochter in erer guten Schwester

Luise Steck

erfahren durften, für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrer, den Altersgenossen und Genossinnen für ihren letzten Liebesdienst, dem Herrn Lehrer samt Schüler für ihren schönen Gesang, für die vielen Blumenpenden und die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, sprechen den innigsten Dank aus

die trauernden Hinterbliebenen.

Handwagen
zu kaufen gesucht.
Gmünder Hakenfabrik
Hirsau, Schweinbachtal
(Löffelschmiede).

Deutsches
Schäferhund
gesucht (Wachsam kinderfremd).
Angebot unter Angabe des
alters an

Gmünder Hakenfabrik, Hirsau
Schweinbachtal, Löffelschmiede.

Elmoghheim.
Unterzeichneter legt eine 30
Wochen trüchtige

 **Schaffkuh**
dem Verkauf aus.
Johs. Rühle, Gispert.

Wellenschwann.
Ein 1/2 Jahr altes

 **Rind**
verkauft
Postbote Frommer.

Ein neues
Sofa
hat preiswert zu verkaufen.
Wer? sagt die Geschäftsstelle
des Blattes.

Interessante Bücher.

Geschäftsbriefsteller	Wkt. 2.50
Lehrbuch für Briefsteller	2.50
Das Traumbuch	2.50
Tanzlehrbuch	2.50
2002 Liebesverse	1.50
Schnadachlystin	1.—
Witze zum Totlachen	1.50
Großes Kochbuch	2.50
Großes Rätselbuch	1.50
Hochzeitsgedichte	1.50
Haar-doktor	2.50
Haar-erarrt	2.50

Verlag Johanna Stopp,
München, Hohenzollernstraße 77

 **2 Wein-**
Fässer
dieses Jahr schon mit Wein gefüllt gewesen, im Gehalt von 574 und 738 Liter, verkauft am Mittwoch mittags 1 Uhr
Jakob Söbber, Althengstett.

Spar- u. Consumverein Calw u. Umg.
e. G. m. b. H.

Rückvergütungsscheine zu 20 Mark sowie die roten Sparmarken sind bis kommenden Freitag Abend abzugeben. Gegenmarken werden erst nach der Generalversammlung wieder angenommen.

Der Vorstand.



**Oelfabrik
Ditzingen**
am Bahnhof
Ditzingen
bei Stuttgart
Erbaut 1911
Fernruf 11218

Meine bekannt vorzüglich eingerichtete Oelmühle bringe ich hiermit empfehlend in Erinnerung. Täglich kann auf jede Partie gewartet werden. Keine stromlosen Tage. Rasche, sorgfältige Bedienung wird zugesichert. Samstags wird auch Reps und Lein geschlagen.

Wildbad.

Versteigerung.

Wegen Verkauf des Anwesens kommen Donnerstag, den 30. Oktober 1919, vormittags von 9 1/2 Uhr, im Hause Fuchs in der Nähe des Bahnhofes in Wildbad folgende Gegenstände zur Versteigerung:

9 vollständige Betten (z. T. m. Rohhaarmatratze), 2 Sofa, 2 Waschkomoden m. Marmorplatte, 2 Waschtische, 1 Kasten, 8 Tische, 8 Bettvorleger, 2 Kommoden, 2 Fauteuil, verschied. Polsterstuhl u. Stühle, Treppenläufer, mehrere Stück Linoleum, Spiegel, Bilder, Porzellan, Waschgarnituren, Bestecke, 1 Waschwanne m. Eisengestell, 1 Handkarren, 1 Waschtuber, 1 gr. Partie Bettwäsche, Vorhänge mit Galerien u. sonst. Haushaltsgegenstände.

Nähmaschinen
für Handwerk und Hausgebrauch in großer Auswahl und aus den ersten deutschen Fabriken stammend, empfiehlt zu mäßigen Preisen.
Vorrat z. T. über 100 Stück.
Moderne Systeme und Ausführungen. Weltgehende Garantie.
Kostenlose Anleitung.
Preislisten stehen zu Diensten.
Sof. Rochelle, Maschinenhandl. und Reparaturwerkstätte Mittelbronn D. A. Horb

Neue Fahrpläne
für den Bezirk Calw
das Stück 20 Pfg. sind in der Geschäftsstelle des Blatt. zu haben.

Für sofort oder später wird ein **Einfamilienhaus** zu kaufen oder eine **3-Zimmer-Wohnung** mit Zubehör von alleinstehender Dame (Ww.) zu mieten gesucht. Angebote unter H. 400 an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten.

 **Brotkuchen**
empfehl
Otto Jung,
Landesprodukte.

Wir kaufen waggonweise:
**Brennholz
Stockholz
Papierholz.**
Ausfuhr. Angebote mit Preis an
H. G. Martens & Co.,
Ludwigsburg, Telefon 628.

Verloren
ging auf dem Wege von Teinach bis Station Teinach eine Brosche (Matrosenbild). Da Andenken, bittet man den ehrlichen Finder, dieselbe gegen Belohnung auf der Geschäftsstelle ds. Bl. abzugeben.

Nauchkästen
für Mehlgereien u. Haus-
schlachten geeignet,
wertvoll z. Aufbewahren
der Fleischwaren; kein
Schwimmen, kein Anlaufen
derselben, in schwarz und
verzinkt lieferbar.

Dampf-Wasch-
Maschinen
empfehl
Carl Dongus,
Deckenspinn.

Ein Arbeiter
kann sofort eintreten bei
Heinr. Rühle, Zwirnerer.

Achtung Moster!
Aus schneiden!
Gebe 1/2 Pfund Pfeffer oder
12.— für je 2 kg Apfel- oder
Birnenkerne, solche lassen sich durch
Ausreiben des Trefters durchs Sieb
sehr leicht gewinnen. Kinder und
Große sammeln, ihr verdient da-
durch sehr viel und erfüllt ein
gutes Werk für die deutsche Obst-
baumzucht. Möglichst viel ein-
senden an H. A. Wolf, Bensheim
a. D., Rodentsteinstr. 106. Porto
wird vergütet. Legt zusammen.
Lehrer für Sammelstellen gesucht.

Ein Schrankkasten
mit Rolladen, für Photographien
geeignet, ist zu verkaufen.
Wo sagt die Geschäftsst. d. Bl.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 1. November 1919, stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das Gasthaus zum „Löwen“ in Hirsau freundlich einzuladen.

Matthäus Volz,
Sohn des f. Schreinermeister Volz in Altburg

Friederike Wurster,
Tochter des f. Schuhmachermeister Karl Wurster in Hirsau.

Kirchgang 1 Uhr.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegen zu nehmen.

Altburg.

Wir beehren uns Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Donnerstag, den 30. Oktober 1919 stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das Gasthaus z. „Ochsen“ hier freundlichst einzuladen.

Gottlieb Kling,
Sohn des Gottlieb Kling, Holzhauser, hier.

Anna Marie Kugele,
Tochter des Michael Kugele, Landwirt, hier.

Kirchgang 11 1/2 Uhr.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Lederhandlung Paul Rächle
Calw am Markt.

Ständiges Lager
in Kalbhäuten und Kalbfellen
bester Lohgerbung.

Bezirksarbeitsamt Calw
(für den Oberamtsbezirk Calw und Nagold).
Fernsprecher 109. Lederstraße 161.

Gesucht werden:

- 1 Eisendreher,
- 1 älterer Mechaniker,
- 1 Berdeknicht,
- 1 Pflanzarbeiter,
- 5 Bautagelöhner,
- 3 landwirtschaftliche Tagelöhner.

Die Arbeitsvermittlung erfolgt unentgeltlich. Das Arbeitsamt ist geöffnet:
Montag bis Freitag: 8-12 und 2-6 Uhr, Samstag: 8-3 Uhr.
Calw, den 28. Oktober 1919.

Verwalter: Proh.

1 Zimmer-Mädchen
1 Haus- und
Rüchen-Mädchen
können eintreten. Zeugnisse mit
Lohnansprüche usw. einleiden.
Neue Heilanstalt,
Schömberg bei Wildbad.

**Auf 1. oder 15. Nov. braves,
tüchtig. Mädchen**
für Haus und Landwirtschaft ge-
sucht. Gute Behandlung u. Be-
zahlung. Auskunft erteilt die Ge-
schäftsstelle des Blattes
Bermittler erhalten Belohnung.
Einige Zentner

Geld verleiht an
sichere Leute
monatl. Rückzahlung.
H. Blume & Co., Hamburg 5.

zum Lagern kauft und können
neue Hausstränge dagegen
abgegeben werden
Josef Bitter, Calw.

Leinwandmangel verkaufe ich morgen Mittwoch Nachm. 2 Uhr
**2 ältere Betten samt Bettladen, 1 Nähmaschine,
1 anderes Tischle, 1 kleinere Wehltruhe, so-
wie sonst. verschied. Haushaltsgegenstände,**
auch habe ich noch abzugeben ein
wenig gebrauchtes Handpflanzwägel.
Georg Rißig, Bad Teinach.

Möttlingen.

Wegen Aufgabe des Milchgeschäfts verkaufe ich am Samstag, den 1. November, mittags 1 Uhr:

 **1 6jähriges Pferd** (Apfelschimmel 1 bereits Wallach),
**noch neuen Federwagen, 1 Schiller, 30
Milkkannen** teilweise noch
guterhalten, **1 kupfernen Kühlapparat.**
Michael Helmmaier.